№ 503. Dienstag, den 17. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Kreisgerichts-Rath Werner zu Ratibor zum Appellations-Gerichtsrath in Posen zu ernennen; dem Kreisrichter Wolff in Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Justiz-Rath; dem Geheimen expedirenden Sekretair bei dem General-Post-Amte, Seidel, den Charakter als Kanzleirath und dem Geheimen Calculator und Geheimen expedirenden Sekretair bei dem General-Postamte, Offenhammer, den Charakter als Rechnungsrath; und dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Mankiewicz zu Nakel den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichtsrath Licht in Potsdam ist vom 1. Februar d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgerichte, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit der Verpflichtung ernannt worden, statt des bisherigen Titels: Kreisgerichtsrath, den Titel: „Justizrath" zu führen.

Der Rechtsanwalt und Notar v. Wilmowski zu Halle in Westfalen ist unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Herford, mit der Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der Kreisthierarzt Nebler zu Pudewitz ist aus dem Kreise Schroda in den Kreis Grottkau versetzt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 16. Januar. Auch der Ständerath hat übereinstimmend mit dem Nationalrath die Petition der Bischöfe gegen die Lostrennung Tessins von den lombardischen Bisthümern mit 23 gegen 11 Stimmen abgewiesen.

Aus der Provinz Westpreußen

geht uns von befreundeter Hand folgender Artikel zu: „Was liegt dem diesjährigen Landtage zu thun ob?"

Dies ist eine Frage, die sich Jeder, der an den politischen Verhältnissen des Vaterlandes Interesse nimmt, gegenwärtig aufwerfen muß, die auch in Ihrer Zeitung bereits mehrfach, und in der Hauptsache im Sinne der Majorität der Bevölkerung besprochen worden ist.

Als im November 1858 der Umschwung in unserm Vaterlande erfolgte, wurden unsere neuen Minister mit dem größten Vertrauen empfangen. Wir wollen nun nicht behaupten, daß gegenwärtig dies Vertrauen geschwunden wäre, oder daß man sich gar in den Gesinnungen der Männer, welche damals an die Spitze der Verwaltung neu berufen wurden, getäuscht hätte. Das aber können wir uns nicht verhehlen, daß manche Hoffnungen, die wir damals an ein neues Ministerium knüpfen konnten und mußten, nicht in Erfüllung gegangen, und daß die Zeit vom vorigen Landtage bis zum diesjährigen nicht nach allen Seiten hin so benutzt worden ist, wie es wohl möglich gewesen wäre. Wir wollen hier nicht wieder auf die Schulfrage und die beliebten Regulative näher eingehen, die schon so vielfach Gegenstand der Besprechung in der Presse gewesen sind. Wir wollen auch nicht vom Ministerio verlangen, daß es schon jetzt nach allen Seiten hin mit neuen Gesetzentwürfen auftreten soll, denn das Material, welches zu bewältigen, ist ein ungeheueres, und andrerseits nichts verderblicher als eine oberflächliche Gesetzmacherei. Möge sich deshalb das Ministerium darauf beschränken, nur in den brennendsten Fragen, als da sind ein Schulgesetz, die Städteordnung, die Preßgesetzgebung, die Aufhebung der Ausnahmsgerichte, Gesetzesvorlagen zu machen. Eines aber hätte bereits erreicht werden können, und in Bezug hierauf müssen sich kräftige Stimmen auf dem Landtage vernehmen lassen. Es zieht sich gewissermaßen ein Widerspruch durch unsere Verhältnisse hindurch. Wir haben ein Ministerium, das liberale Principien proklamirt, dabei aber namentlich in den Provinzen eine Menge einflußreiche Beamte, die diesen Grundsätzen nicht mit freudigem Herzen anhängen, ja denselben entgegenarbeiten. Es war in der Ordnung, beim Beginne des jetzigen Regiments auch gegen anders denkende Verwaltungsbeamte mit Schonung zu verfahren. Man mußte ihnen Zeit lassen, sich den neuen Principien zu fügen und denselben dienen zu lernen. Länger aber darf man in dieser Schonung nicht fortfahren. In England ist es Niemanden zweifelhaft, daß mit dem Wechsel eines Ministerii, bei einem Systemwechsel eine große Kategorie einflußreicher Beamten sofort ebenfalls wechseln müsse. Es ist dies mit den dortigen konstitutionellen Grundsätzen so eng verknüpft, daß man sich aufs Höchste verwundern würde, wenn es je anders wäre. In ähnlicher Weise muß in Betreff der Verwaltungsbeamten auch bei uns verfahren werden. Die Kreis- und Provinzialbehörden, so weit sie das öffentliche Recht handhaben, müssen in ihren einflußreicheren Stellen so zusammengesetzt werden, daß ein einmüthiges Handeln zwischen dem Ministerium und seinen Unterbehörden zu erwarten steht. Gegenwärtig sind wir noch weit davon entfernt. Ja es fehlt nicht an Beispielen, daß Verwaltungsbeamte laut und offen den Grundsätzen und Anordnungen der Minister entgegengehandelt haben! Möge die Landesvertretung sich solcher Beispiele erinnern!

Was die neuen Gesetze betrifft, so bedauern wir es, daß die Vorbereitungen zu denselben mit einer gewissen Heimlichkeit betrieben werden. Wir wünschten, daß in gewissem Sinne die Thätigkeit eines größern Kreises von Staatsangehörigen bei der Gesetzgebung in Anspruch genommen würde. In einem deutschen Nachbarstaate besteht die gute Sitte, daß Gesetzentwürfe gewisser Art lange vor ihrer Berathung in die Oeffentlichkeit gelangen, daß sie lange vorher von der Presse besprochen, von Fachmännern öffentlich kritisirt und beleuchtet werden. Könnte Gleiches nicht auch bei uns eingeführt werden? Heute ist zu eingehenden Beleuchtungen der Gesetzentwürfe bis zu ihrer Berathung in der Volksvertretung kaum mehr Zeit, und so bleibt manches gute Wort über dieselben unausgesprochen!

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus. (3. Sitzung am 16 Januar 12¼ Uhr.)

Am Ministertische befanden sich Fürst Hohenzollern und die Herren v. Auerswald, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, Dr. Simons und Graf v. Schwerin.

Unter andern geschäftlichen Mittheilungen werden zwei Schreiben des Ministers des Innern verlesen, wonach der Prinz-Regent Herrn v. Schönborn zum Mitglied des Herrenhauses für die Landschaften Marienburg und Culm bestätigt.

Das neu eingetretene, bereits als Abgeordneter vereidigte Mitglied v. Arnim-Kröchelndorf wird von dem Präsidenten freundlichst begrüßt; die ebenfalls neu eingetretenen Mitglieder v. Reichenbach-Goschütz und v. Schönborn werden vereidigt. Darauf nimmt der Justizminister Simons das Wort, um, autorisirt durch Allerhöchste Ermächtigung vom 7. Januar und gemeinschaftlich mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, dem Hause den Gesetzentwurf über das Eherecht zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Der Entwurf erscheint in derselben Gestalt, wie er bereits im vorigen Jahre eingebracht wurde, aber wegen des bevorstehenden Schlusses der Session im Plenum nicht mehr zur Diskussion gelangte. Auf Antrag des Justizministers wird für diesen Entwurf eine besondere Commission von 15 Mitgliedern gewählt.

Die zweite Vorlage der Regierung betrifft das eheliche Güterrecht in Westphalen und in den Kreisen Rees, Essen und Duisburg. Der Minister stellt anheim, entweder der Justiz-, oder einer andern Commission diesen Entwurf zu überweisen; der Präsident erklärt sich, weil eine Justiz-Commission nicht besteht, für das Letztere.

Hierauf beantragt der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf Pückler laut Allerhöchster Ermächtigung vom 19. Dezbr. 1849 von Neuem Abänderung der §§ 68 und 69 und Ergänzung des § 77 zu dem Gesetz vom 2. März 1850, den Gesetzentwurf über Reallasten in Betreff der Normalmarktpreise und Normalmarkt-Orte betreffend. Obgleich sich hier in den meisten Punkten eine Uebereinstimmung der Ansichten bereits geltend gemacht hatte, wurde doch ein Endresultat noch nicht erzielt, so daß die Ausführung des Gesetzes unmöglich war. Das Jahr 1860 ist der letzte Termin und darum wird der Gesetzentwurf zu schleuniger Erledigung noch einmal eingebracht.

Die Sitzung schloß nach kaum halbstündiger Dauer; die nächste ist noch nicht bestimmt.

Haus der Abgeordneten. (4. Sitzung am 16. Januar 1¼ Uhr.)

Der Ministerpräsident und sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers waren zugegen. Das Haus ist in animirter Stimmung, fast sämmtliche Abgeordnete auf ihren Plätzen, denn man erwartet wichtige Vorlagen von Seiten des Staatsministeriums. Wir glauben, daß die Erwartungen übertroffen wurden und daß die Eröffnungen des Ministeriums Ueberraschungen verschiedenen Characters hervorgerufen haben.

Nach Mittheilung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten nimmt der Justizminister Simons das Wort, um dem Hause einen Gesetzentwurf, betreff. eine Abänderung der Concursordnung von 1854 zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zu übergeben. Die Vorlage wird der Justiz-Commission überwiesen.

Eine zweite, von demselben Minister eingebrachte Gesetzesvorlage betrifft die kürzeren Verjährungsfristen für die hohenzollernschen Lande.

Der Finanzminister, Freiherr v. Patow, schlägt dem Hause vor, den Rest der Anleihe von 30 Millionen an die Staatsschuldentilgungskasse zu überweisen und läßt sich sodann des Weitern üben den ungünstigen Erfolg von Preußens Bemühungen auf den Zollvereins-Conferenzen aus. Es sei nicht möglich gewesen, eine Reduktion der Eisenzölle zu erreichen, nicht einmal anzubahnen und nur in Bezug auf Baumöl und Talg seien die bereits bekannten Ermäßigungen durchzusetzen gewesen. Die Regierung beabsichtige, eine neue Redaktion des Zolltarifs vorzunehmen, woraus die bis in neuester Zeit von den Zollvereins-Regierungen verabredeten Veränderungen ersichtlich sein werden.

„Durch Allerhöchste Ermächtigung vom 12. Dezember", fährt der Finanzminister fort, „bin ich autorisirt, den Rechnungs-Abschluß des Budgets von 1857 dem hohen Hause zu übergeben. Der Ueberschuß von 2,968,560 Thaler ist zur Hälfte in dem vorjährigen Budget verrechnet und zur Hälfte an den Staatsschatz abgeführt worden." Dieser Rechnungsabschluß wird der Budget-Commission übergeben.

„Eine allerhöchste Ordre vom 11. Januar autorisirt mich zur Vorlage eines Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltsetats pro 1860. Obgleich das hohe Haus die Staatsregierung zur Forterhebung des Zuschlags von 25 pCt. zur Einkommensteuer, Mahl- und Schlacht- und Klassensteuer bis zum 1. Juli d. J. ermächtigt und dieser Zuschlag bereits seit sechs Monaten erhoben worden ist, so sind die daraus aufgekommenen Beträge, so wie die sich noch herausstellenden Mehreinnahmen in dem Budget von 1860 nicht berücksichtigt worden, weil in Betreff dieses Zuschlages die Staatsregierung eine besondere Gesetzesvorlage sich vorbehält. (Sensation im ganzen Hause).

„Der Etat pro 1860 ist in Einnahme und Ausgabe balancirend auf 130,799,713 Rthlr. veranschlagt. Die Einnahmen pro 1859 anlangend, mit den Ausgaben waren normirt auf 131,829,498 Rthlr.; es ist also in dem Etat von 1860 eine Mindereinnahme von 1,053,575 Rthlr., oder nach Abzug des Etats für die Hohenzollernschen Lande von 1,048,146 Rthlr. vorgesehen. Diese Verminderung der Einnahmen ist jedoch nur eine scheinbare. Im vorjährigen Etat ist ein extraordinairer Zuschuß von 1,360,000 Rthlr. aus dem Etat von 1857 aufgenommen. Nach Abzug dieser Summe ergiebt sich eine wirkliche Mindereinnahme von nur 281,844 Rthlr., so daß das Resultat des jetzigen Budgets immerhin ein befriedigendes und überraschendes genannt werden kann. Die Finanzverwaltung müsse bekennen, daß sie ihre eigenen Erwartungen übertroffen sehe. Von den Verwaltungen im Finanz-Ministerium gaben die Forstverwaltung 41,000 Rthlr., die direkten Steuern 205,000 Rthlr., die indirekten Steuern 195,000 Rthlr. und von diesen letzten einen großen Theil die Runkelrübenzuckersteuer allein Ueberschuß. (Sensation.)

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

I.

(Schluß.)

Zu unserer großen Freude bewährte sich das Schiff ebenso als guter Segler, wie dies unter Dampf der Fall war, und lief unter Untersegeln, Mars- und Bramsegeln mit raumem Winde 10 Seemeilen in der Stunde, so daß wir, da bei der intensiven Kälte der Wunsch nach Beendigung der Reise allgemein war, auf eine baldige Ankunft in England hofften. Indessen wurden wir sehr bald enttäuscht. Der Wind fing an südlich und dann südwestlich zu ziehen, wurde frischer und frischer mit heftigen Böen, so daß wir nur wenig vorwärts kamen und uns am 20. Dezember erst auf der Doggersbank befanden. Am Nachmittage dieses Tages legten wir unter dichtgereeften Vor- und Großmarssegel und den Sturmsegeln bei, und machten gegen Abend, da es immer noch stärker wehte, die Barometer fielen und eine schwere See zu stehen anfing auch das Vormarssegel fest. Ich hatte an jenem Abend die erste Wache von 8 bis 12 Uhr gehabt, und war, da ich total durchnäßt und durchkältet war, sehr froh herunter gehen zu können, mußte jedoch, da bald nach 12 Uhr alle Mann aufgepfiffen wurden, wieder an Deck, und sah, als ich herauf kam, daß der Sturm sich beinahe zu einem Orkan gesteigert hatte. Die See war zu einer enormen Höhe gewachsen, das Schiff rollte furchtbar und das Brausen des Sturmes machte eine Verständigung und die Mittheilung der Befehle an die Mannschaft höchst schwierig, besonders da man nur langsam von einem Punkte des Decks zum andern gelangen konnte. Der eine der Davids, an denen der zweite Kutter hing, war gebrochen; das Boot hing in die See und wurde von derselben heftig gegen die Schiffswand geschleudert, so daß es zerschellte und alle Versuche, es zu retten, mißglückten. Nicht lange darnach holte das Schiff so gewaltig nach Lee über, daß unser erster Kutter von der See getroffen wurde, und nachdem er diesen Angriffen längere Zeit Widerstand geleistet, ebenfalls weggeschlagen wurde. Hierauf machten wir unser Großmarssegel fest, und trafen alle jene Vorsichtsmaßregeln, die das immer mehr zunehmende Rollen des Schiffes nothwendig machte.

In der beschriebenen Weise wehte es den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht; am nächsten Nachmittage jedoch nahm der Sturm etwas ab, die Luft verlor ihr einförmiges, graues, unheimliches Aussehen und zeigte hie und da lichte Stellen und Sonnenblicke und der Barometer begann zu steigen. Wir setzten deshalb wieder mehr Segel und fuhren damit, da das Wetter immer schöner wurde und die See abnahm, fort, so daß wir am 23. schon wieder die Bramsegel führten und bei nordwestlichem Winde dem Galloper-Feuer zusteuerten. Gegen Abend wurde es bei wieder schönem Wetter ganz still; wir machten Segel fest, gingen unter Dampf und erreichten, nachdem wir den Weihnachts-Abend durch eine Bowle gefeiert und der fernen Freunde gedacht hatten, am Abend des 25. die Rhede von Margate. Diese Stadt liegt in der Themse-Mündung und zeichnet sich, obgleich sie klein und ohne jede Bedeutung ist, doch durch große Reinlichkeit und viele Zeichen der Wohlhabenheit aus, welche die meisten englischen Städte so vortheilhaft charakterisiren.

Die Rhede von Margate ist in der Regel öde und leer; aber bei anhaltendem SW.-Winde füllt sie sich mit den meisten der Schiffe, welche nach dem Canal bestimmt sind und welche anderen Wind abwarten müssen, um ihre Reise fortzusetzen, während die übrigen dieser Schiffe auf der Rhede von Deal zu Anker gehen. Auf diese Weise sammelt sich zuweilen, und meistens in den Herbst-Monaten, auf der genannten Rhede eine immense Zahl von Schiffen, und wenn dann ein nordöstlicher Wind kommt, gewährt ihre Masse, die mit allen Segeln dem Canale zusteuert, einen großartigen Anblick. Wir versahen uns in Margate mit Wasser und Kohlen, und erreichten endlich am 3. Januar, nachdem wir es vorher zweimal ohne Erfolg versucht hatten, die Rhede von Deal, wo uns der an Stärke zunehmende südwestliche Wind wieder zu ankern zwang.

Deal liegt in der Mitte der Bucht, die sich von Nord- bis Süd-Foreland erstreckt, und vor welcher der berüchtigte Goodwins-Sand jährlich so vielen Schiffen und Menschen den Untergang bereitet, obgleich die englische Regierung alles Mögliche gethan hat, diese Gefahr zu verringern und den Schiffer zu warnen. An der Nordgrenze dieses Sandes, an seiner Westseite und der Südostspitze liegt je ein Feuerschiff, und außerdem trägt das Kap Süd Foreland zwei Feuerthürme, deren Verbindungslinie verlängert die Südgrenze der Sandbank bezeichnet. Der äußere dieser Feuerthürme hat ein elektrisches Licht, bis jetzt das einzige seiner Art auf der ganzen Erde, und von einem Glanz und einer Stärke, die allerdings seinen Genossen, der auch ein Licht ersten Ranges alter Art zeigt, zu einer trüben Oellaterne herabdrückt. Leider hindern die immensen Kosten, mit denen die Einrichtung elektrischer Leuchtthürme und ihre Unterhaltung verbunden ist, die allgemeine Einführung derselben, und werden sie wohl noch für lange Zeit auf Punkte von so hervorragender Wichtigkeit, wie eben Süd-Foreland beschränken.

„Die Seehandlung hat sich bereit erklärt, 100,000 Thlr. zur Verfügung zu stellen; die Einnahme der Bank steigt um 44,000 Thlr., so daß der ganze Ueberschuß des Finanzministeriums 1,753,000 Thlr. beträgt. Minder erfreulich ist das Resultat aus dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Die Telegraphenverwaltung ergiebt ein Minus von 54,000 Thlr.; die Verwaltung der Bergwerke und Salinen einen Ausfall von 514,000 Thlr., diejenige der Privat-Eisenbahnen von 137,000 Thlr. und die der Staatsbahnen von 247,000 Thlr. Diese Ausfälle werden vermindert um 403,000 Thlr., welche den Amortisationsfond bilden und nicht mehr zum Ankauf von Eisenbahn-Actien gebildet werden. Die Ueberschuß-Verwaltungen geben also im Ganzen ein Plus von 1,193,000 Thlr. Was die Zuschußverwaltungen betrifft, so hat das Justizministerium ein Plus von 106,000 Thlr., das Kriegsministerium ein solches von 12,000 Thlr., das Ministerium des Innern ein Minus von 187,000 Thlr., das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ein Minus von 48,000 Thlr. und das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ein Minus von 32,000 Thlr. Die ganze Mehreinnahme stellt sich also auf 1,166,000 Thlr.

„Die Ausgabeüberschreitungen haben stattgefunden bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit 7900 Thlr., bei dem Handelsministerium mit 41,000 Thlr., bei dem Kriegsministerium mit 801,000 Thlr. u. s. w. Das Defizit des Budgets beträgt also 2,381,000 Thlr. Um diese Summe zu decken, sind die extraordinairen Ausgaben erheblich gekürzt worden und zwar so, daß während im Etat 1859 für extraordinaires Ausgaben 8,217,000 Thlr. gefordert worden sind, der Etat von 1860 für diese Ausgaben nur 5,833,000 Thlr. veranschlagt. Von diesen Verkürzungen treffen das Handelsministerium 172,000 Thlr., das Ministerium des Innern 150,000 Thlr., das Kriegsministerium 1,300,000 Thlr. und das Marineministerium 1,000,000 Thlr. (?); die Staatsregierung hat den Wünschen der Abgeordneten, in Betreff der direkten Steuern den Anschlag nach dreijährigen Fractionen zu normiren, thunlichst Rechnung getragen. Was die indirekten Steuern betrifft, so ist die dreijährige Fraktion überall zu Grunde gelegt."

Der Finanzminister bringt ferner noch folgende Entwürfe ein:

1) Mittelst allerhöchst. Ermächtigung vom 2. Januar die Abänderung des § 81 der Steuerordnung vom 2. Febr. 1819 und der Erläuterung vom 6. Oktober 1823, nach welcher die Unternehmer von Brauereien und Brennereien für die Versehen ihrer Aufseher aufkommen müssen. Dieser § enthält allseitig empfundene Härten, welche die Regierung zu mildern beabsichtigt. Der Entwurf wird der Finanz-Kommission überwiesen.

2) Mittelst allerhöchst. Ermächtigung vom 2. Januar den bereits im vorigen Jahre von beiden Häusern des Landtags berathenen und genehmigten Entwurf, die anderweite Regulirung des Amts-Cautions-Wesens betreffend. Das Gesetz ist nicht publizirt worden, weil über die Zinsen des Cautionsdepositums durch die Beschlüsse des Hauses anderweitig verfügt worden ist, und weil sämmtliche Papiere im Curse so gesunken waren, daß eine plötzliche Realisirung derselben beträchtliche Verluste herbeigeführt haben würde. Die Staatsregierung beeilt sich, den Entwurf wiederum vorzulegen ued bemerkt hierbei, daß sie nur dahin eine Abänderung getroffen habe, daß der Zeitpunkt der Ausführung des Gesetzes unbestimmt gelassen worden ist,

3) mittelst allerh. Ermächtigung vom 11. Jan. die Gesetzentwürfe, betreffend die anderweite Regulirung der Grundsteuer. Die Regierung ist nur in einem einzigen Punkte von den Beschlüssen der Commission abgewichen, während sie namentlich, was die Entschädigung betrifft, den Satz von 4½ % anstatt 4 % acceptirt hat. Die Regierung schlägt diesmal vor, die Grnndsteuer für den ganzen Umfang des preuß. Staates auf 8 % des Reinertrages zu normiren. Eine Mehreinnahme wird sofort nicht erzielt werden und nur dann wird ein Ertrag von 800,000 Thlr. der Staatskasse zufließen, wenn die Specialgesetze angenommen und zur Ausführung gebracht werden. Ohne diesen Ertrag ist die Mehrforderung, welche die Heeresorganisation bedingt, unmöglich.

Der Handelsminister in Gemeinschaft mit vier andern Ministern bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Aufhebung der Beschränkung des Zinsfußes (Bravo!), da das bestehende Gesetz, wie die Erfahrung lehrt, seinen Zweck nicht erreicht hat. Wird einer besondern Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Handelsminister übergiebt ferner einen Gesetzentwurf, nach welchem den Berg- und Hütten-Werken, da ihnen bereits die Verwaltung überlassen, auch die Ausführung von Arbeiten nach ihrem Ermessen zugestanden werden soll. (Besondere Kommission von 14 Mitglieder.)

Der Minister v. Schleinitz übergiebt eine von Preußen in seinem Namen und im Namen des Zollvereins mit der Krone Sardinien am 28. Oktober 1859 abgeschlossenen Convention als Additionalakte zu dem Handel- und Schifffahrts-Vertrage von 1845. Dem Akte ist eine Denkschrift beigefügt.

Graf Pückler ist am 15. Januar ermächtigt worden, dem Hause einen Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den Hohenzollernschen Landen vorzulegen.

Ein formeller Zufall verhindert den Grafen Schwerin, heute schon die Vorlage, betreffend die anderweite Regulirung der Wahlbezirke, zu überreichen.

Die nunmehr folgenden Wahlprüfungen geben zu keiner Diskussion Veranlassung.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

B. C. **Berlin**, 16. Januar. Neuere Nachrichten aus Paris deuten an, daß im dortigen Cabinet ein Gefühl von Unbehaglichkeit Platz zu greifen beginnt. Die mit England angeknüpften Unterhandlungen nehmen nicht den gewünschten Fortgang und versprechen insbesondere nicht das Ergebniß, welches von französischer Seite mit allem Eifer angestrebt wird. Das britische Cabinet lehnt bis jetzt die Uebernahme aller Verbindlichkeiten für die neuen Pläne der Pariser Politik in sorglicher Zurückhaltung ab. Zu irgend einem festeren Engagement in Betreff der italienischen Frage scheint dasselbe sich nur dann verstehen zu wollen, wenn die Umstände Frankreich mehr an Englands Entschließungen binden als umgekehrt. Diese gegenseitigen Einfangungs- und Ueberhalfterungs-Versuche zeichnen wohl am deutlichsten den jetzigen Stand des französisch-britischen Allianz-Verhältnisses.

— (N. Prß. Z.) In Betreff der Frage, ob der Congreß blos aufgeschoben sei, wird jetzt gemeldet, daß Oesterreich nunmehr amtlich seine Nichtbetheiligung angezeigt habe.

* In Berliner Blättern fordern die Herren v. Unruh und Veit ihre Mitbürger auf, dem in Coburg bestehenden Nationalverein durch Zeichnung eines Jahresbeitrages, der nicht unter Einem Thaler betragen darf, sich anzuschließen.

— Ueber die projectirte Kreis-Ordnung hört die „N. Prß. Ztg.", ihre wesentlichste Bestimmung solle sein, daß in derselben die Viril-Stimmen der Rittergutsbesitzer in Wegfall kommen und die Kreisvertretung in's Künftige für das platte Land nach dem Areal und für die Städte nach der Seelenzahl erfolgen soll. Die Rittergutsbesitzer würden dann also unter sich, gleich den übrigen ländlichen Grundbesitzern, die Vertreter zu wählen haben, und die Nivellirung wäre dann vollständig nach den schönsten Urbrei-Idealen. — So seufzt die „Kreuzzeitung."

— (B.- u. H.-Z.) In der heute stattgehabten Gewinnziehung der preuß. Prämienanleihe fiel der Hauptgewinn von 100,000 Rℓ. auf Nr. 83398, der zweite von 25,000 Rℓ. auf Nr. 57023. Die Nummern 17344, 62365 und 83302 wurden mit je 1000 Rℓ. gezogen.

* Nach der „N. St. Z." ist die ganze Mannschaft des gestrandeten Postdampfers „Nagler" bis auf den Capitain entlassen. Der Capitain hatte früher mit der Post einen Contract auf Lebenszeit abgeschlossen und konnte daher von der Maßregel nicht betroffen werden.

* Von England ist vor Kurzem eine Bestellung auf 500 Gußstahlkanonen in der Fabrik von Krupp und Söhne in Essen aufgegeben worden.

* Die Kommission für die Schillerstatue ist auf Antrag des Comité's für die Schillerfeier von 2 auf 4 erhöht worden.

— Die der „Süddeutschen Zeitung" von der Elbe gemeldete Nachricht, daß Schweden neulich als Vermittler in Berlin den von Dänemark acceptirten Vorschlag machte, gegen die Einverleibung Schleswigs in Dänemark Holstein und Lauenburg die Stellung von Luxemburg zu geben, und Preußen dieses abgelehnt habe, wird von guter Seite bestätigt.

— Zur Beschickung des Berliner Handelstages, der vorläufig auf den 20. Februar angesetzt ist, haben sich bis jetzt bereit erklärt und theilweise ihre Abgeordneten schon bezeichnet, außer Berlin die Vorstände folgender kaufmännischer Korporationen resp. Handelskammern: Halle, Magdeburg, Stettin, Kolberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Frankfurt a. d. O., Memel, Kottbus, Breslau, Hirschberg und Schönau, Görlitz, Nordhausen, Erfurt, Essen, Aachen und Burtscheid, Bielefeld, Elberfeld und Barmen, Krefeld, Gladbach, Mühlheim an der Ruhr, Bochum.

Wien, 12. Januar. Nächster Tage geht wider ein Transport von für die päpstliche Armee geworbenen Freiwilligen nach Triest ab. Das erste Bataillon ist bereits vollzählig. —

Wien, 13. Januar. (B.- und H.-Z.) Die Bewegungen im Venetianischen haben einen so drohenden Charakter angenommes, daß der Regierung wahrscheinlich nichts übrig bleiben wird, als den Belagerungszustand zu verhängen. Ich entnehme dem Briefe eines Landmannes Folgendes: „Die Neckereien zwischen der Bevölkerung und der Polizei in Caffé's und Theater erneuern und steigern sich mit jedem Tage, sie ermüden die Polizei und reizen die Einwohner. Man überbietet sich täglich in der Erfindung neuer Chicane, und zuletzt bleibt die Polizei doch die geprellte. Die Geschäftslosigkeit im Handel und in den Werkstätten vermehrt die Zahl des müßigen und mißvergnügten Gesindels, das sich überall zu Demonstrationen zusammenschaart und die wohlhabenderen Klassen von öffentlichen Orten zurückhält. An den Straßenecken liest man von unbekannter Hand in Riesenbuchstaben geschrieben: „Il popolo non vuole nè teatri, nè bánda in plazza, nè Sterza." Vergebens klagt die amtliche „Gezetta" über den Pöbelunfug unt über die Schlaffheit der „Wohldenkenden", daß sie sich einschüchtern lassen. Seit der großen Demonstration, die am 6. im Teatro S. Benedetto stattfand, wagt auch der Wohldenkendste nicht mehr im Theater zu erscheinen, trotz aller Deklamationen der Polizei und ihrer Organe."

Wien, 13. Januar. Ueber die Haltung, welche Oesterreich der neuesten Wendung der französischen Politik gegenüber zu beobachten entschlossen ist, kann kein Zweifel mehr obwalten. Man hat sich entschlossen zu resigniren. Die Annäherungsversuche an Preußen und Rußland haben den entsprechenden Erfolg nicht gehabt. Es war dies vorauszusehen. Die Meinungs-Verschiedenheiten zwischen diesen Staaten sind in Betreff der Lösung der mittelitalienischen Frage viel zu bedeutend, als daß sich eine Verständigung so bald erwarten ließe. — Das 21. Jäger-Bataillon ist von Vicenza, wo es zuletzt in Garnison stand, nach Villafranca beordert worden, da sich eine Verstärkung der an diesem Grenzorte befindlichen Garnison als dringend nothwendig herausstellte. — Die Ersetzung des Erzherzogs Albrecht durch den Feldzeugmeister von Benedek kann nunmehr als sicher angenommen werden. Erzherzog Albrecht wird vorläufig keine andere Stelle annehmen.

— In **Pesth** ist ein Theater-Scandal vorgekommen. Der wohlthätige Frauen-Verein veranstaltete, wie alljährlich, seinen maskirten Ball im National-Theater. Das Theater war gedrückt voll, so daß vom Tanzen keine Rede sein konnte. Das Orchester spielte nach einander die von der Tanz-Ordnung vorgeschriebenen Stücke. Das erste war ein ungarischer Tanz, das zweite ein deutscher Walzer. Sofort, als dieser begann, tönte Schreien, Pfeifen, Toben, Stampfen und Schnarren im chaotischen Wirrwarr durch einander und bildete einen schrecklichen Contrast zu den Walzerklängen, die mit muthiger Ausdauer vom Orchester zu Ende geführt wurden. Mit diesem Scandal öffneten sich, wie die „Oesterr. Zeitung" berichtet, die Schleusen des Uebermuthes, der Zügellosigkeit und der Rohheit.

** Der Banquier Jonas Königswinter hat das Ritterkreuz der eisernen Krone erhalten, mit welchem Adelsverleihung verbunden ist. Es ist dies der erste Israelit, welcher in Oesterreich diesen Orden erhalten hat.

— In Prag haben der „Presse" zufolge die Werbungen für die päpstliche Armee bereits am Montag begonnen. Sie werden von einem päpstlichen Capitain vorgenommen. Wie die „Bohemia" meldet, haben sich bisher gegen 50 Individuen anwerben lassen,

Hannover, 14. Januar. Ein so eben den Kammern mitgetheiltes Königliches Schreiben vertagt die Ständeversammlung bis zum 9. Februar. Die zur Prüfung der Regierungs-Vorlagen gewählten Ausschüsse bleiben beisammen.

England.

** **London**, 14. Januar. Nach einem Briefe aus Paris, welche auf Reuter's Büreau in London eingetroffen ist, suchte Frankreich nach Walewski's Entlassung mit England auf Basis der Nichtintervention in Italien ein völliges Einverständniß herbeizuführen. Frankreich schlug eine gemeinschaftliche Collektivnote an die europäischen Cabinette vor, worin ein Bruch des Prinzips der Nichtintervention als ein casus belli betrachtet werden sollte. Diesen Vorschlag lehnte jedoch das englische Cabinet ab, weil ihm nicht möglich sei, ohne Zustimmung des Parlaments sich zu einer Politik zu verpflichten, welche zu Feindseligkeiten führen könnte, erklärte sich jedoch bereit, das Prinzip nach Kräften zu unterstützen. — Die „Morning Post" verkündet in ihrem heutigen Artikel (s. tel. Depesche vom Sonnabend) eine thatsächliche Allianz zwischen Frankreich und England, die Unabhängigkeit Nord- und Mittelitaliens anzuerkennen und zu beschützen. Doch erklärt sie ausdrücklich, daß diese Allianz nicht das Werk eines besonderen Vertrages sei, sondern daß sie von selbst durch die Interessen Englands an der Unabhängigkeit Italiens geboten sei. Im weiteren Verlauf des Artikels sagt die Post: „Eines ist gewiß: — sollte der Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich wieder ausbrechen, so wird er riesenhafte Verhältnisse und den giftigsten Charakter annehmen. Es ist weder der Wunsch, noch liegt es im Interesse Englands, daß ein solcher Kampf sich erneuere. Es ist der Wunsch und liegt im Interesse Englands, daß der Kampf, wenn er sich unglücklicher Weise erneuern sollte, so schnell als möglich beendet werde. Es ist zugleich Englands Recht und Pflicht, seine moralische und nöthigenfalls seine Land- und See-Macht in die Wagschale zu werfen, um einen mit den Interessen, den Wünschen und der Ehre seiner Söhne harmonirenden Ausgang des Kampfes herbeizuführen. Die Gewalthaber und Fürsten, die dem italienischen Volke das alte Joch wieder aufzuhalsen versuchen sollten, hätten nicht nur den Widerstand des italienischen Volkes, nicht nur die Heere und Flotten Frankreichs zu überwinden, sondern müßten auch bereit sein, der ernsten Feindseligkeit Englands Trotz bieten zu können."

London, 15. Januar. (H. N.) Dem telegraphischen Büreau von Reuter meldet man aus Paris, der päpstliche Nuntius habe dem interimistischen Minister des Auswärtigen, Baroche, einen schriftlichen Protest des Papstes gegen das in der Broschüre „Der Papst und der Congreß" enthaltene politische Programm überreicht. Dieser päpstliche Protest datirt vom 7. Januar, also nach dem Empfange des kaiserlichen Briefes vom 31. Dezember. — Die Gerüchte vom Rücktritt des Cardinal Antonelli sind falsch. —

— Die Actionäre des „Great-Eastern" haben durch Stimmenmehrheit in die Abdankung der Direktoren gewilligt, werden aber wahrscheinlich auf eine Untersuchung der Bücher und Rechnungen dringen, da gegen die Art der Verwaltung allgemeine Bedenken erhoben werden. Der Präsident des Direktoriums, Mr. J. R. Campbell, befürwortet, zu seiner Ehrenrettung, selbst eine Untersuchung.

— Zwischen den Canal-Inseln und der französischen Küste ist ein unterseeisches Telegraphen-Kabel gelegt worden. Dadurch hat jetzt England drei Telegraphen nach Frankreich fertig — den eben erwähnten, die Linien Calais-Dover und Southampton-Havre.

— Die Handelskammer von Manchester, eine gewiß nicht zu verachtende Körperschaft, hat eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, in welcher sie die Annahme der bremer Seerechts-Vorschläge befürwortet.

Frankreich.

Paris, den 14. Januar. Die Rückkehr eines Theiles des Evolutions-Geschwaders von Algesiras nach Toulon soll auf Vorstellungen des Hrn. v. Persigny aus London erfolgt sein. Viceadmiral Fourichon wird an Stelle des bisherigen Befehlshabers Romain Desfossès den Oberbefehl über die in der Meer-

---

Am folgenden Abend ließ endlich der Wind etwas nach, wir gingen Anker auf und erreichten zwei Tage später die Rhede von Portsmouth, wo wir ein aus prachtvollen englischen Schraubenfregatten bestehendes Geschwader und unsere „Thetis" vorfanden und unter denselben vor Anker gingen.

† (Fleiß!) So viel auch von deutschen Literatur-Fabrikanten aus dem Französischen übersetzt, bearbeitet und „frei benutzt" wird, so ist die Production in jenem Lande dennoch größer, als man hiernach glauben sollte. Im vergangenen Jahre sind in Frankreich neue dramatische Werke von 234 dramatischen Schriftstellern und von 40 Componisten zur Aufführung gebracht worden! — In Italien wurden 33 neue Opern gegeben.

— (Patriotische Lügen.) Die furchtbare Unkenntniß ausländischer Verhältnisse bei den Engländern und Franzosen ist genügend bekannt. Wie weit dies geht, beweist neuerdings der Londoner „Globe", der seinen Lesern die kolossale Lüge aufbindet, daß, wenn in Deutschland ein Jude als Zeuge vor Gericht erschiene, derselbe von dem vorsitzenden Richter mit den Worten: „Verfluchter Jude!" angeredet würde.

(Neue Bildwerke.) Prof. Kiß in Berlin, der geniale Schöpfer der Amazone vor dem Museum, ist gegenwärtig mit Ausführung zweier Grabdenkmale beschäftigt. Das eine, das von dem Künstler in carrarischem Marmor gearbeitet wird, ist der verstorbenen Gräfin Henkel v. Donnersmark, geb. Gräfin v. Hardenberg, gewidmet und soll in einem aus Tyroler Marmor zu erbauenden Mausoleum zu Wolfsberg bei Grätz seinen Platz finden. Das zweite wird in Bronze ausgeführt und von dem VII. Armeecorps seinem frühern Commandeur, dem General Frh. von Schreckenstein, auf dem Kirchhof zu Münster errichtet. Die von Prof. Kiß ausgeführten Modelle zu den Statuen für Schwerin und Seidlitz auf dem Wilhelmsplatz sind zum Bronzeguß in dem Königl. Gewerbe-Institut fertig. Ebenso hat der Künstler zwei Gruppen, vorläufig im Kleinmodell, vollendet, zwei feldmäßig gerüstete Reiter vom Gardes du Corps-Regiment, ihre Pferde am Zügel führend, die vor den neuen Kasernen, gegenüber dem Königl. Schloß in Charlottenburg ihren Platz finden sollen.

---

† (Theater.) Unter allen Zeitgenossen und Rivalen Mozarts, die mit dem Einzigen um den Lorbeer in der dramatischen Composition rangen und ihn stellenweise sogar zu verdrängen vermochten, ist Dittersdorf der einzige, dessen Name als Operncomponist heute noch nennenswerth erscheint, dessen Opern hie und da noch des Wiedereinstudirens werth sind. Die in jeder Hinsicht vortrefflichste seiner Opern „Der Doktor und der Apotheker" erschien zuerst 1786 auf der Bühne, also nur ein Jahr vor Mozarts „Don Juan". Wenn wir nun mit Rücksicht darauf neben der höchst einfachen Dittersdorf'schen Composition in dem Mozart'schen Koloß die ungeheure Fantasie, den gewaltig dramatischen Schwung und die für jene Zeit so außerordentlich reiche Instrumentation bewundern müssen, so ist doch auch in dem Dittersdorf'schen Werke so viel Schätzenswerthes, der leichte Fluß der Melodien, die solide Arbeit und vor Allem der naive Humor, die wahrhafte Komik in der Musik, daß es wohl angenehm das Ohr berührt, hie und da wieder an diese gemüthliche Familien-Komödie erinnert zu werden. Nicht das gesammte Costüm der Zeit, und möchte es noch so sorgfältig hergestellt werden, mit seinen gestickten Westen und Röcken, seinen Schnallenschuhen, Perrücken und Hauben, würde uns so lebhaft ein Bild der Zeit mit ihrem naiven hausbackenen Humor vergegenwärtigen können, als es die Dittersdorf'sche Musik vermag, und daneben erfreuen uns in dieser Oper auch in rein musikalischer Hinsicht einzelne Nummern, wie das ganze zweite Finale und vor Allem das prächtige und auch in contrapunktalischer Hinsicht nicht unbedeutende Duett „Sie sind ein Charlatan ꝛc." außerordentlich.

Die Oper wurde auf unserer Bühne vor sieben oder acht Jahren wieder aufs Repertoire gebracht und erregte in der damals freilich ausgezeichneten Besetzung wahren Enthusiasmus. Die gestrige Aufführung hatte bei den Besuchern des Theaters unter dieser Erinnerung nicht wenig zu leiden und wenn ein so unvergeßliches Meisterstück wie der Apotheker von damals, heute schwerlich auf irgend einer Bühne einen gleichen Repräsentanten finden dürfte, so waren doch auch die andern Darsteller (Curti und Bertram gegen die Herren Kahlß und Brenner, Grübel gegen Herrn Jansen u. s. w.) den heutigen überlegen. Nur Fräulein Schramm ersetzte mit ihrem liebenswürdigen humoristischen Spiel, was die frühere Darstellerin, die Köhler, in gesanglicher Hinsicht vor ihr voraus hatte. Waren nun diese Erinnerungen gestern wohl die wesentliche Ursache, daß die gute erste Hälfte der Oper das Publikum gänzlich kalt ließ, so können wir doch allen Mitwirkenden das Lob nicht versagen, daß sie mit dem anerkennenswerthesten Fleiße sich ihren Aufgaben unterzogen hatten; der wahrhaft drastische Humor in der Musik machte nach und nach Sänger und Publikum wärmer und man konnte im Ganzen an dem so einfachen und heitern Werke eine recht behagliche Freude haben, so daß wir zufrieden sein können, die Oper auch in diesem neuen Gewande dem Repertoire einverleibt zu sehen.

enge zurückbleibenden Schiffe übernehmen. — Der Präsident und die Vorstände des Vincenz-Vereins wurden vorgestern von dem Kaiser empfangen. — Der anglicanische Geistliche Gurney hat bis zur vollständigen Ordnung seiner Angelegenheit einstweilen die Erlaubniß erhalten, morgen in seiner Kapelle zu predigen. — Der Geheime Rath hat sich gestern versammelt, um über das Entlassungsgesuch eines seiner Mitglieder, des Cardinals Morlot, zu berathen. Auch die übrigen Cardinäle, welche berechtigte Senatsmitglieder sind, sollen ihren Austritt erklären wollen, wenn nicht schon erklärt haben.

Italien.

— Aus Verona wird der „Indep. belge" vom 12. d. M. gemeldet: An der modenesischen Grenze hat eine Grenzverletzung stattgefunden. Generalmajor Lippert hat sich an Ort und Stelle begeben. FML. Crenneville, Mitglied der Commission zur Grenzregulirung, deren Sitz in Peschiera ist, hat sich nach Desengano begeben. — Aus Modena, 13. Januar, dagegen wird telegraphirt: „Die Nachricht von einer Gebietsverletzung von Seiten Modena's, die in einer Depesche aus Verona, 12. Januar, gemeldet wurde, war erdichtet." — Von Antonelli's Rücktritt, von der Nachgiebigkeit des Papstes in Betreff der Romagna, von dem bessern Einvernehmen zwischen Papst und Kaiser, wovon in Paris gefabelt wird, glaubt die Independance Belge keine Sylbe.

— Man schreibt der „Gazz. di Mil." aus Venedig, 8. Jan., daß die Broschüre „Le Pape et le Congrès" in Venedig gedruckt und veröffentlicht und trotz des hohen Preises von 1 Fr. 50 C. mehr als 8000 Exemplare abgesetzt wurden. Auf Reclamation des Patriarchen wurde die Broschüre von der Polizei mit Beschlag belegt, auf Befehl der Statthalterei jedoch wieder freigegeben.

— In Neapel geht Alles den alten Gang; König Franz will erst dann seine wahre Politik enthüllen, wenn er hinreichend mit Truppenmacht versehen ist, um jede Bewegung niederschlagen zu zu können. Die Rüstungen dauern deßhalb trotz des Deficits unausgesetzt fort.

— Die „Patrie" bringt folgende Mittheilung: „Unsere Privatbriefe aus Rom bestätigen, daß man in Rom eine versöhnlichere Politik zu befolgen gedenke. Die dem Cardinal Antonelli feindlich gesinnte Partei gewinnt an Terrain, und es steht zu hoffen, daß der heilige Vater, nur seinen persönlichen Inspirationen Gehör gebend, die ihm von Frankreich zur Erhaltung seiner weltlichen Herrschaft auf so loyale Weise angebotene Transaction annehmen wird." Auch die telegraphischen und brieflichen Berichte englischer Blätter, besonders der „Times", aus Paris bezeichnen das Einvernehmen zwischen den Westmächten als das herzlichste.

Spanien.

— Aus Madrid, 13. Januar, wird telegraphirt: „Gestern wurden die Mauren, welche unser Lager angriffen, zurückgeschlagen. Das Wetter wird besser. Man schiffte Kranke und Verwundete ein, Lebensmittel und Kriegs-Munition wurden ausgeschifft".

— Der Constitutionnel veröffentlicht folgende amtliche Depesche aus Madrid, 13. Januar, 6 Uhr Abends: „Da die Stürme, welche in der Meerenge herrschten, aufgehört haben, so wird das Heer seinen Marsch auf Tetuan fortsetzen, dem dasselbe sehr nahe ist. In den Kämpfen während der letzten Tage war das Verhalten des Heeres trefflich, und die Angriffe der Mauren wurden stets zurückgeschlagen."

Dänemark.

B. C. Kopenhagen, 12. Januar. „Faedrelandet" bringt heute einen 3 Spalten langen Artikel gegen die Abdikation des Königs. „Ist denn", ruft es, das Verhältniß, über das man jetzt so laut schreit, etwas Neues? datirt es von heute oder gestern? Ist es nicht etwa stets von der Nation als eine große Schmach empfunden worden? Und auf wem lastet die Schuld, daß dieses Verhältniß die Schranken des Privatlebens, auf deren Achtung auch der König einen Anspruch hat, überschreiten und sich an die Oeffentlichkeit drängen konnte? auf wem anderrs, als auf den Ministern und Beamten, die die Hand dazu gereicht haben, und die nun so unschuldig thun, als hätten sie bis jetzt geschlafen, oder sich durch Heulen und Jammern über die Folgen ihrer eignen Feigheit und Kurzsichtigkeit zu entschuldigen suchen? Aber die gekränkte Tugend, die ganze 10 Jahre hindurch keines Menschen Appetit oder Verdauung gestört hat, hat nunmehr zu viel von ihrem Gewicht um so mehr verloren, da in der andern Wagschale die Wohlfahrt des ganzen Landes und Volkes liegt. Es ist deshalb Zeit, dieses Gerede aufhören zu lassen! Oder befreien wir uns etwa von dem Schatten, der auf uns allen lastet wenn wir auf Gassen und Straßen unsere Unehre ausschreien? werden, wir größer und besser, wenn wir dieselbe vor aller Welt zur Schau stellen"? Man spreche jetzt, heißt es, dann weiter von „Abdikation", man scheine der Masse die Parole geben zu wollen, daß sie nach „Abdikation" schreien möge. Wäre es nicht schwarzer Undank, den König, dem man die Freiheit zu danken habe, zur Thronentsagung veranlassen zu wollen? „Sollte dasselbe Volk, das so oft und so laut seine Liebe zum Könige betheuert hat, jetzt wirklich den Wunsch nähren, ihn zur Niederlegung seiner Krone zu bewegen? Gelüstet euch etwa nach einem Könige, der eine Million nach der andern zur Einlösung protestirter Wechsel, ausgestellt „auf Königliche Ehre" (!), verbrauchen möchte? unter welchem Kammerdiener und Pfandjuden mit Aemtern, Titeln und Orden nach Belieben Schacher treiben könnten". (Prinz Ferdinand.) Oder ist es euch vielleicht darum zu thun, einen König am Ruder zu sehen, der die Blüthe der schleswig-holsteinischen Ritterschaft wieder in die Prachtsäle der Christiansburg ziehen möchte, damit Deutsch wieder in die Mode komme als die Sprache der vornehmen Welt"? (Prinz Christian.) — Die Gräfin Danner hat es nach den neuerlich vorgekommenen Demonstrationen nicht wieder versucht — oder wie ein hiesiges Blatt sich ausdrückt, „nicht wieder die Erlaubniß erhalten" — im Königlichen Theater zu erscheinen.

Danzig, den 17. Januar.

— Mit dem 1. d. Mts. ist die neue „Instruktion für die Militärärzte bei den den Aushebungen vorangehenden Gesundheits-Untersuchungen in Kraft getreten. Die ältere Instruktion von 1831 enthielt bei dem Passus von der Untersuchung der einjährigen Freiwilligen die Bemerkung, daß sie nicht so kräftig wie die anderen Auszuhebenden zu sein brauchten, weil sie hauptsächlich später zu Landwehr-Offizieren bestimmt seien. Diese letztgedachte Bestimmung ist in der neuen Instruktion fortgefallen. Eine beachtenswerthe Bestimmung der nunmehr zur Giltigkeit gekommenen Militär-Ersatz-Instruktion betrifft die sich der Seeschifffahrt widmenden Jünglinge. Es wird nämlich im § 60 a. a. O. verordnet, daß Personen, welche beim Eintritt in das militärpflichtige Alter auf preußischen Schiffen zwei Jahre, so wie Personen, die im gedachten Alter mit vorgängiger Genehmigung der betreffenden Königl. Regierung zwei Jahre auf fremden Seeschiffen als Schiffmannschaften (Jungmann, Halbmann oder Matrose) gefahren und nicht etwa vorher zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in die Armee eingetreten sind, auf den an den Landrath ihres Heimathkreises zu richtenden Antrag als seedienstpflichtig anerkannt und damit von der Erfüllung der allgemeinen Dienstpflicht im Landesheere entbunden werden.

* Nach einer Bekanntmachung des Magistrats wird der im 2. Semester 1859 zur Erhebung gekommene Zuschlag zur Klassensteuer (25 pCt.) auch für die Monate Januar bis incl. Juni 1860 forterhoben werden.

† Frau Director Dibbern hat die Concession zur Fortführung der Theaterdirection auf weitere drei Jahre vom Oberpräsidium bereits erhalten und steht dieselbe nur noch mit dem hiesigen Comitee des Schauspielhauses wegen einiger neuer Bedingungen in Unterhandlung.

† Einer der genialsten Schüler Lißt's, der ausgezeichnete Klavierspieler Herr v. Bronsard, welcher kürzlich in Königsberg mit großem Erfolge concertirte, befindet sich augenblicklich wieder in unsrer Stadt und hat sich erboten, hier ein Concert zum Besten der Schillerstiftung zu geben. Dasselbe dürfte wohl noch in diesem Monate stattfinden und wird ohne Zweifel das Publikum in hohem Grade interessiren.

† Das Provisorium, unter welchem die Coulissen und Decorationen unseres Theaters ein ziemlich unsicheres Dasein führen, dauert zwar vorläufig noch fort, doch ist bereits von der Direction ein neuer Theatermeister verschrieben worden und wird derselbe in diesen Tagen erwartet. Eine Einigung zwischen der Direction und den Theaterarbeitern, wie wir sie in beiderseitigem Interesse und außerdem im Interesse des Publikums wünschen mußten, ist leider nicht erfolgt. Frau Director Dibbern hat uns über die Angelegenheit einen Bericht erstattet, der freilich von unserer Darstellung in vielen Einzelheiten abweicht, und wonach der eigentlich schuldige Theil der gleichfalls entlassene Theatermeister ist, doch müssen wir, da unpartheiische Stimmen darüber schwerlich zu hören sein werden, die Entscheidung über Recht oder Unrecht, auf welcher Seite es auch sein mag, dahingestellt sein lassen und können es, ganz davon abgesehen, nur nochmals bedauern, daß eine Ausgleichung mit den Arbeitern nicht möglich geworden ist.

* (Traject über die Weichsel) Den 17. Januar:
Zwischen Terespol-Culm Uebergang per Kahn bei Tage.
„ Warlubien-Graudenz do.; starker Eisgang.
„ Czerwinsk-Marienwerder Traject unterbrochen, Wasser 4 Fuß gewachsen.
Bei Thorn Traject per Kahn nur bei Tage; starker Eisgang.

* Elbing, 14. Januar. Das Comité für Sammlung von Liebesgaben für den erblindeten Literaten W. Th. Sehring hat so eben den ersten Rechenschaftsbericht veröffentlicht, der folgende Resultate ergiebt: Die Einnahme betrug bis zum Schlusse des Jahres 1859: Se. Maj. der König 56 Thlr. 20 Sgr., Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent 100 Thlr., Se. Kgl. Hoh. Prinz Carl von Preußen 10 Thlr., Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen 5 Thlr., J. Kgl. Hoh. Frau Prinzessin Carl von Hessen 15 Thlr.; aus Berlin 123 Thlr., Potsdam 3 Thlr., Pommern 20 Thlr., Posen 5 Thlr., Schlesien 11 Thlr. 10 Sgr., Westpreußen 296 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Ostpreußen 417 Thlr., 25 Sgr., in Summa 1053 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Hiervon sind verausgabt: 1) an die Familie Sehring zu ihrem zeitherigen Unterhalt 126 Thlr. 15 Sgr., 2) Beitrag zur Bestreitung der Druckkosten für die in dieser Sache veröffentlichten Broschüren, Aufruf u. s. w. 35 Thlr., 3) an kleinen Ausgaben 3 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. Summa 165 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., bleiben Baarbestand 888 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., welche, soweit sie nicht voraussichtlich zum Unterhalt der Familie pro 1860 gebraucht werden, auf der hiesigen Sparkasse deponirt sind. Außerdem sind an gezeichneten Jahresbeiträgen einzelner Personen in Elbing pro 1860 noch zu erwarten 27 Thlr. 10 Sgr. Schließlich wird dankend erwähnt, daß Herr Sehring von einzelnen Wohlthätern durch Geschenke im Betrage von 108 Thlr. direkt unterstützt worden ist.

ℭℭ Elbing, den 16. Januar. Das gestern hier gegebene Concert von Vieuxtemps fiel überaus glänzend aus. Das zahlreich versammelte Auditorium, welches zum größten Theil nur aus den Honorationen der Stadt bestand, wurde durch die unübertrefflichen Leistungen des Künstlers zu den anhaltendsten, bei jeder Piece sich wiederholenden Beifallsäußerungen animirt. Heute Mittag begab sich Herr Vieuxtemps mit dem Schnellzug nach Königsberg, woselbst er noch eine Reihe von Concerten zu geben beabsichtigt. — Frau Bethge-Truhn tritt heute zum letzten Male in ihrer Abschiedsrolle als „Griseldis" auf. Ihre letzten Darstellungen (Maria Stuart — Orsina 2c.) haben hier nicht so angesprochen, wie ihre früheren. — Den von allen Seiten geäußerten Wünschen unseres Publikums zu entsprechen, hat sich Herr Director Mittelhausen (wie wir so eben erfahren) mit dem Künstler Herrn Henri Vieuxtemps in Verbindung gesetzt, um ihn noch zu einem zweiten Concert für Freitag Abend zu gewinnen.

Auch hier ist ein Comité zur Schillerstiftung zusammengetreten, welches durch die hiesigen Blätter eine Einladung zur Begründung eines Filialvereins dieser Stiftung mit Anschluß an den Danziger Verein hat ergehen lassen und soll die General-Versammlung, in welcher alles Nähere erörtert werden soll, am nächsten Sonnabend, den 21. d. M. im Saale des Casino abgehalten werden.

Königsberg, 14. Januar. (K. H. Z.) Nach der ersten Besprechung über den Eisenbahnbau Königsberg-Pillau wurde projektirt, für diese Bahn einen besondern Bahnhof und zwar auf den Lizentwiesen anzulegen; jetzt hat man dieses Project fallen lassen, und sich dahin entschieden, daß auch dieser Bahnzug vom Eisenbahnhofe diesseits des Pregels bis Holstein gehen und dann dort erst über den Pregel geführt werden soll. Die bis jetzt für die neue Bahnstrecke entworfenen Pläne sind unter der Oberleitung des Direktors des Eydtkuhner Eisenbahnbaus, Herrn Reg.- und Baurath Oppermann, hervorgegangen und dürfte wohl auch, sobald es zur Ausführung des Projects kommt, der Direktion des Eydtkuhner Eisenbahnbaues der neue Bau übertragen werden.

Stallupönen, den 14. Januar. (K. H. Z.) Seit kurzer Zeit ist an zwei Tagen in der Woche eine directe Schnellpost-Verbindung zwischen Königsberg und St. Petersburg über Stallupönen — letzte Station zwischen Preußen und Wirballen — erste Station in Polen — eingerichtet worden. Wenn man diese Postverbindung von Berlin aus ohne Aufenthalt benutzen will, muß man von dort am Sonnabend oder Dienstag Abends mit dem Schnellzuge nach Königsberg und von hier am folgenden Tage 4 Uhr Nachmittags mit der Schnellpost nach Wirballen fahren, wo man am Montag und Donnerstag Vormittags eintrifft. In Wirballen erhält man einen Platz bis Petersburg für 40 Rubel im Innern, für 30 Rubel im Cabriolet des Wagens. Da keine Beichaisen gestellt werden, so thut man gut, sich bei Zeiten einen Platz nach Petersburg zu sichern. Auch wenn man am Freitag, Montag oder Mittwoch mit dem Schnellzuge von Berlin und an den darauf folgenden Tagen von Königsberg mit der Schnellpost nach Wirballen fährt, kann man ohne Aufenthalt mit der Diligence bis Petersburg reisen. Natürlich wird auf der Strecke von Pskow bis Petersburg die Eisenbahn benutzt.

Mannigfaltiges.

— (K. Z.) Man schreibt aus Berlin, 14. Januar: „Nachdem Simson gestern zum Präsidenten des Abgeordneten-Hauses gewählt war, sagte ein Mitglied der früheren äußersten Rechten in Gegenwart Vincke's, er wolle beantragen, daß dem neuen Präsidenten ein Eselskinnbacken statt der Glocke als Attribut verliehen werde. Vincke erwiderte: er wolle diesen Antrag unterstützen, falls das ehrenwerthe Mitglied und seine Parteigenossen erbötig wären, die Rolle der Philister zu übernehmen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 34 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Cours v. 16			Cours v. 16
Roggen, unverändert			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	48½	48⅓	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	82
Jan.-Febr.	47	47¼	Ostpr. Pfandbriefe .	81¾	81¾
Frühjahr	45¾	45⅝	Franzosen	141	141
Spiritus, loco ...	17	16⅞	Norddeutsche Bank	82⅞	82⅞
Rüböl, Frühjahr .	11	11 1/24	Nationale	61	60¾
Staatsschuldscheine	84⅜	84⅜	Poln. Banknoten . .	87¼	87¼
4½ % 56r. Anleihe .	—	99⅝	Petersburger Wechs.	97¾	—
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104½	104½	Wechselcours London	6. 17⅜	—

Hamburg, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco 1 bis 2 Rt. billiger angetragen, ab Holstein zu 109½ pr Frühjahr zu 113 käuflich. Roggen loco stille, ab Königsberg 83 Pfd pr Frühjahr zu 74½ käuflich. Oel Januar 23¾, Mai 23⅞. Kaffee 1000 Sack Rio zu 6 5/16 umgesetzt. Zink 500 Ctr. loco 13 11/16, 2500 Ctr. loco mit Termin 13 13/16.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen auf Termine 2 fl. niedriger. Raps Frühjahr 62½, October 65. Rüböl Frühjahr 36, Herbst 37⅜.

London, den 16. Januar. Getreidemarkt. Feiner englischer Weizen zu höheren Preisen verkauft, fremder flau. Gerste einen Schilling billiger; Hafer gefragt.

Liverpool, den 16. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, den 16. Januar. Consols 95⅜. 1 % Spanier 33⅛. Mexikaner 22½. Sardinier 84½. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 98.

Paris, 16. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 00. 4½ % Rente 97, 00. 3 % Spanier 42¼. 1 % Spanier 33. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 536. Credit mobilier-Aktien 773. Lomb. Eisenbahn-Akt. 565.

Producten-Märkte.

Danzig, 17. Januar. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 70/71—75/77½ Sgr.
glasiger u. dunkler 128—133/34℔ 71/72½—77½/80 Sgr.,
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 135/36℔. 79/80 — 84/85 Sgr.
Roggen 51 Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 51/2—54/55, auch bis 56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—43/44 Sgr.,
große 108/110 — 116/19 ℔ von 44/46—51/53 Sgr.
Hafer von 22/23—26 Sgr., extra schöne bis 27½/28 Sgr.
Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse Thauwetter, bezogene Luft. Wind W.

Nur 3 Lasten Weizen sind am heutigen Markte 132/3℔ fein bunt à fl. 486 umgesetzt, doch wurde der größere Theil der Zufuhr vor der Börse verkauft; die Stimmung im Allgemeinen ist für diesen Artikel matt, doch behauptet beste Qualität alte Preise.

Roggen zu fl. 306 pr 125℔ gekauft; auf Lieferung pr April-Mai sind 50 Lasten à fl. 306 pr 125℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 324, 330.

Spiritus 16⅙ Rt. bezahlt.

Stettin, den 16. Januar. (Ostsee-Zeitung.) In den letzten Tagen hatten wir Frostwetter und die Schifffahrt bleibt geschlossen. Das Geschäft war ohne Leben.

An der Börse. Wetter: Regen. Wind Süden. Weizen unverändert, loco pr 85℔ gelber 65—65¼ Rt. bez., 85℔ Vorp. gelber pr Frühjahr 69 Rt. bez., excl. Schles. 67½ Rt. Br., inl. 67 Rt. bez. u. Br.

Roggen matt, loco pr 77℔ 43—43½ Rt. bez., 77℔ pr Januar-Februar 43 Rt. bez., pr Februar-März 43, 43¼ Rt. bez., pr Frühjahr 43¼ bez. und Br., pr Mai-Juni 43½ Rt. bez., pr Juni-Juli 44 Rt. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr 50℔ feiner 25½ Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 10½, 7/12 Rt. bez., pr Januar-Februar 10⅔ Rt. Br., pr April-Mai 11 Rt. Gd., 11⅙ Rt. Br., pr September-Oktober 12 Rt. Br., 11⅚ Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. bez., pr Januar 10 11/12 Rt. bez., pr März-April 10⅓ Rt. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16¾ Rt. bez., pr Januar und pr Januar-Februar 16⅚ Rt. bez. und Gd., pr Februar-März 17, 17 1/24 Rt. bez. und und Gd., pr Frühjahr 17⅓ Rt. Gd., 5/12 Br., pr Mai-Juni 17⅔ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., pr Juli-August 18⅔ Rt. Br., 18½ Rt. Gd.

Leinsamen, Pernauer 9⅓ Rt. bez., Rigaer 10½ Rt. bez., Memeler 7½ Rt. Br.

Hering, Ihlen- 8⅙ Rt. tr. bez., 8⅓ Rt. gef.

Berlin, 13. Januar. Wind: S.-S.-W. Barometer: 28°. Thermometer: früh 9° —, Mittag 3° +.

Weizen pr 25 Scheffel loco 57 — 69 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48½ — 49 Rt. bez., do. Januar 48½ — 48¼ Rt. bez. und Br., 48 Gd., Januar-Februar 47½ — 47⅛ — 47¼ Rt. bez. und Br., 47 Gd., Februar-März 46½ — 46¼ Rt. bez., pr Frühjahr 46 — 45⅝ — 45¾ Rt. bez. und Br., 45½ Gd., Mai-Juni 46⅓ — 45⅞ — 46 Rt. bez. und Gd., 46⅛ Rt. Br. — Gerste pr 25 Scheffel, große 36—42 Rt. — Hafer loco 24 — 28 Rt., pr 1200 ℔ Januar 25½ Rt. bez., do. Januar-Februar 25½ Rt. Br., do. pr Frühjahr 25½ Rt. bez., Mai-Juni 25¾ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rt. bez., Januar 10⅞ Rt. bez. und Br., 10⅚ Rt. Gd., Januar-Februar 10⅞ Rt. bez. und Br., 10⅚ Rt. Gd., Februar-März 10 11/12 — 10⅞ Rt. bez., 10 11/12 Rt. Br., 10⅚ Rt. Gd., März-April 11 Rt. Br., 10 11/12 Rt. Gd., April-Mai 11⅛ — 11 1/24 — 11 1/12 Rt. bez. und Br., 11 Rt. Gd., Mai-Juni 11⅙ — 11⅛ Rt. bez. und Gd., 11⅙ Rt. Br.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 11 Rt. Br., April-Mai 10⅔ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16¾ — 16⅞ — 16⅔ Rt. bez., mit Faß do. Januar 17 — 17 1/12 — 17 Rt. bez. und Gd., 17 1/12 Rt. Br., do. Januar-Februar 17 — 17 1/12 — 17 Rt. bez. und Gd., 17 1/12 Rt. Br., do. Februar-März 17 1/12 — 17⅙ — 17 1/12 Rt. bez. und Gd., 17⅙ Rt. Br., April-Mai 17⅓ — 17½ Rt. bez. und Br., 17 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 17 7/12 Rt. bez. und Gd., 17⅔ Rt. Br., Juni-Juli 18 Rt. bez. und Gd., 18⅙ Rt. Br., Juli-August 18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅜ Rt. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙ — 4 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚ — 4 1/12 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓ — 3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3 1/12 — 3⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. Januar. Wind: S.

Gesegelt:

H. Mierau (für Graham), Judith, Hartlepool, Getreide.
J. Cleet, Londonderry, London, Holz.

Den 17. Januar. Wind: NW.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 16. Januar.

Berlin-Anh.E.-A. 104½ B. 103½ G	Staatsanl. 56 — B. — G.
Berlin-Hamb. 102½ B. 101½ G.	do. 53 94 B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 121 B. 120 G.	Staatsschuldsch. 84⅜ B. — G.
Berlin-Stett. 95¼ B. 94¼ G.	Staats-Pr.-Anl. — B. — G.
do. II. Em. 82¾ B 82¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 80¾ B. 80¼ G.	Pommersche 3½ % do. 87¼ B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 107 B 106 G	Posensche do. 4 % 100¾ B. 100¼ G.
do. Litt. B. 103½ B. — G	do. do. neue, 88 B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 141½ B. 140½ G.	Westpr. do. 3½ % 82¼ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¾ G.	do. 4 % 90¼ B. 89¾ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 82½ B. 81½ G	Posensche do. 91½ B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¾ B. — G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 129½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 B. — G.	Danziger Privatb 79 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 90½ B. — G.	Königsberger do 83 B. 82 G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. — B. 72 G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104½ G	Disc.-Comm.-Anth. 86½ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B — G	Ausländ. Goldm à 5 Rt. 108⅞ B. 108¾ G

Wechsel-Cours vom 16. Januar. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. — B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6, 17½ B. 6, 17¼ G. Paris 2 Mon. 78¾ B., 78 7/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅞ B., 76⅝ G. Petersburg 3 Woch. — B., 97½ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Echte

Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina,

gegenüber dem **Jülichplatz.**

Depôt

englischer Parfümerien.

Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracts, Haaröle und Pomaden.

Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnussöl-Soda-Seife in bester Qualität billigst.

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.

Crême d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf.

Alleinige

Niederlage der berühmten Fabrikate

von

Rohte & Co. in Berlin.

Lilionese, Barterzengungs-Pomade, Chines. Haarfärbe, Oriental. Enthaarungs-Extract etc.

Albert Neumann's Handlung

von

Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen, technischen und chemischen Erzeugnissen,

Langemarkt No. 38,

Ecke der Kürschnergasse.

Echte

Eau de Cologne

von

Maria Clementine Martens,

Klosterfrau in Cöln.

Depôt

französischer Parfümerien.

Eau de vie de Lavande double ambrée.

Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.

Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.

Odontine de Pelletier à Büchse 7 Sgr. 6 Pf.

Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.

Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta und Zahntinktur, echtes Klettenwurzel-Oel,

so wie überhaupt sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Teints und des Kopfhaares dienende Mittel.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Johann Schönnagel** gehörige, hierselbst in der Gerbergasse sub No. 1 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 7183 Thlr. 12 Sgr. soll am

3. September 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. [6950]

Danzig, den 7. Januar 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau,

den 10. September 1859.

Das im Löbauer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Rynnek No. 17, Litt. A. F. u. G. nebst Zubehör, landschaftlich abgeschätzt auf 25,364 Thlr. 23 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

28. März 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: die verwittwete Gutsbesitzer Antoinette Wulffen geb. v. Lebbin, der Gutsbesitzer Oskar Koch v. Rochow und der Einsassensohn Jacob Hogenfeld, so wie der Mitbesitzer Ferdinand Sieg und dessen Ehefrau Regine geb. Klatt,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Lieferung von 15—20,000 Schock Buchen-Pfähle, theils nach Pieckel, theils nach den Strömen zwischen Pieckel und resp. Marienburg oder Dirschau soll in Partien von 1—5000 Schock im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den

24. Januar 1860,

Vormittags 11 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten angesetzt, in welchem die eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten bis dahin versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Buchenpfählen"

bei mir einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersendet werden.

Jeder Offerte muß ein kenntlich bezeichnetes Bund Proberpfähle beigefügt sein.

Marienburg, den 1. Januar 1860.

Der Wasserbau-Inspector

[6803] R. Gersdorff.

Goldwaaren-Auction.

Donnerstag, den 19. Januar cr., Vormittags 9 Uhr, und nöthigenfalls Nachmittags,

soll in dem Hause **Langenmarkt 13** (Hotel de St. Petersbourg) Belle-Etage, Aufgang: **Berholdschegasse,** aus einem liquidirenden Geschäfte **eine Partie Schmucksachen u. Waaren in ächtem Golde,** einiges mit ächten Steinen garnirt, darunter: **Ringe, Uhrketten, Armbänder, Brosche, Boutons, Medaillons u. s. w.**

gegen baare Erlegung des Kaufgeldes versteigert werden, wozu ergebenst einlade. [6958]

Nothwanger,

Auctionator.

50 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Schreiber eines an mich gerichteten anonymen Briefes aus Mewe vom 13. d. Mts., welcher Beleidigungen in Bezug auf meinen Beruf (Gegenstand ist eine Correspondenz zwischen dem unbekannten Schreiber jenes Briefes und dem Unteroffizier Hrn. Hornberger in Bromberg) enthält, so nachweist, daß ich ihn bei der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung anzeigen kann. [6953]

Mewe, den 16. Januar 1860.

L. IMM.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Wintersaison

in

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lese-Kabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften;
2) Glänzende Salons, wo das **Trente-et-quarante** und das **Roulette** gespielt wird;
3) Ball- und Concertsäle;
4) Ein **Café-restaurant;**
5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends **à la française** gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das **Trente-et-quarante** mit einem halben **Refait** und das **Roulntte** mit einem **Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Concerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben. —

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle anderen übrigen Wildgattungen. —

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt.

Dinter-Fest.

Der 29. Februar d. J. ist der 100jährige Geburtstag des im Jahre 1831 hier verstorbenen Consistorial- und Schulrath **Dinter,** eines Mannes, der sich um das Schulwesen nicht bloß in unserer Provinz, sondern in unserm ganzen deutschen Vaterlande unsterbliche Verdienste erworben hat, und dessen wohl fast Jeder, der mit ihm in irgend welche Beziehung getreten ist, mit der höchsten Verehrung und Liebe gedenkt. Der Verein, der seinen Namen führt und der durch Erziehung der kleinen Kinder zum Geiste der Frömmigkeit und Gesittung in seinem Sinne zu wirken bemüht ist, hat es als seine Pflicht anerkannt, jenen Tag auf eine würdige Weise zu feiern und das Andenken an den wackern und schlichten Volks- und Kinderfreund in unserer Provinz, die ihm so viel verdankt, aufs neue zu beleben, und hat zu diesem Zwecke aus seiner Mitte die Unterzeichneten zu einem Fest-Comité zusammentreten lassen.

Wir wenden uns demnach an alle Freunde, Schüler und Verehrer des theuren Mannes in der ganzen Provinz mit der herzlichen Bitte, uns den 100jährigen Geburtstag unseres **Dinter** hier in dieser Stadt, wo derselbe 15 Jahre lang in reichem Segen gewirkt hat, feiern zu helfen, oder, wo örtliche und persönliche Verhältnisse das hindern sollten, eine besondere Erinnerungsfeier in ihren Kreisen zu veranstalten. Wir gedenken den Tag Vormittags mit einem öffentlichen Redeacte und Abends mit einer Gedächtnißrede im Kreise der Festtheilnehmer und einem einfachen Mahle zu feiern. Alle, sowohl Auswärtige als Einheimische, die sich bei dieser unserer Feier zu betheiligen gesonnen sind, bitten wir, in Rücksicht auf die nöthigen Arrangements so bald als möglich, spätestens bis zum 15. Februar, sich bei Bürgermeister Bigorck oder Pfarrer Troje melden zu wollen. Zur Bestreitung der Kosten ist, mit Einschluß des Mahles, der Beitrag für jeden Theilnehmer an der Abendfeier auf 20 Sgr. festgesetzt.

Königsberg, den 6. Januar 1860.

Das Dinter-Fest-Comité.

Bigorck, Bürgermeister. **v. Facius,** Stadtrath a. D. **Troje,** Pfarrer.

Dr. Voigdt, Prediger.

[6926]

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und ist **in allen hiesigen Buchhandlungen** zu haben:

Sechs Artikel

wider die

Unterrichts- u. Prüfungs-Ordnung der Realschule

vom 6. October 1859.

Von

einem Preußischen Schulmanne.

gr. 8. brosch. Preis: **10 Sgr.**

Danzig, im Januar. [6915]

A. W. Kafemann.

Schottischer Hopetoun-Saathafer von vorzüglicher Güte, 86 Pfd. schwer, **Annatgerste, ächte Oberdorfer Runkelrüben,** so wie sämmtliche als neu empfohlene, hier bereits angebaute **Futterkräuter (Serradella, Sandluzerne, Schwedischer Klee), Gras-Sämereien** aus **Originalquellen** bezogen, **Grassaamen-Mischungen** nach vorheriger genauer Angabe der Bodenverhältnisse 2c., für nasse nnd trockene Wiesen, hohe und niedrig gelegene Weiden, **Kleegrassaaten** für schwere und leichtere Bodenklassen, ferner eine Partie feiner **Eßkartoffeln** zur Saat, **Bisquit, Surinam, Farinosa** sind zu beziehen durch das **landw. Samendepôt** beim öcom. Versuchsgarten zu **Hohenstein (Ostbahn).** [6954]

300 bis 400 schöne Eschen-

und eine gleiche Anzahl **Weiß-Büchen** sind zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Näheres theilt Herr Holzbraker **Niemierski** in Danzig mit. [6945]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann am 1. April oder auch sofort bei mir als Lehrling eintreten.

P. Becker, Besitzer der Apotheke „zum Elephanten" Breitgasse Nr. 15. [6944]

Ein Amme mit guter und reichlicher Nahrung versehen, ist franco unter **M. S.** zu erfragen in Dirschau Berlinerstraße D. 41.

Ich treffe am **16.** d. Mts. in Groß Zünder ein und wohne beim Gutsbesitzer Herrn Wessel.

Dr. Scheel,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Um gänzlich zu räumen

verkaufe ich sämmtliche Artikel meines Manufactur-Waaren-Lagers zum Kostenpreise. [6957]

Gustav Boettcher, Fischmarkt 34, am Tobiasthor.

Ein Kellner, der auch schon in größeren Provinzialstädten als Oberkellner servirt hat, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch auf Verlangen etliche hundert Thaler Caution stellen kann, sucht hier oder auswärts eine Stelle.

Adressen unter Chiffre A. K. 40. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [6951]

Apfelwein-Champagner

von J. C. W. Petsch in Berlin empfiehlt

[6956] **Gustav Boettcher,** Fischmarkt 34.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 18. Januar:

(4. Abonnement No. 16.)

Gastspiel der Frau Bethge-Truhn, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

Der Fechter von Ravenna.

Trauerspiel in 5 Acten.

Thusnelda . Frau Bethge-Truhn als 1. Gastrolle.

Donnerstag, den 19. Januar:

(4. Abonnement No. 17.)

Der Templer und die Jüdin.

Große Oper in 3 Acten von Marschner.

☞ Am Sonnabend, den 21. Januar findet ein

CONCERT

des berühmten Violin-Virtuosen

Herrn Vieuxtemps

im hiesigen Schauspielhause statt. Bestellungen auf feste Plätze werden im Theaterkassen-Büreau angenommen. Die Eintrittspreise sind für Plätze im 1. Rang, Sperrsitz und Parquet auf 25 Sgr., für Plätze im 2. Rang und fürs Parterre 12½ Sgr. festgesetzt.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. A. Engelbrecht (Danzig). — Hrn. F. Hotop (Tromitten). — Hrn. W. R. Gordack (Königsberg). — Hrn. G. Captuller (Königsberg). Frhrn. Alex. v. Starck (Gr. Waneggen). — Hrn. J. Richter (Nesselbeck). — Hrn. Gutsbes. W. Schmidt (Thorn). — Eine Tochter: Hrn. Moritz Stettiner (Königsberg). — Hrn. Albert Sperber (Tauerlaucken).

Todesfälle: S. d. Hrn. L. F. Stein, 2 M. a. — S. d. Hrn. A. W. Dubke, 2 J. a. (Danzig). — Frau Dor. Preuß, geb. Tiedemann, 84 J. a. — Hr. Joh. Sam. Friedrich, 80 J. a. (Königsberg) — S. d. Hrn. Bernh. v. Sanden (Wiese). — Hr. H. F. Schumacher, 44 J. a. (Darkehmen). — Hr. August Mrongowius (Warschau).

Angekommene Fremde.

Am 16. Januar.

Engliches Haus: Gutsbes. Pohl a. Schweizerhoff. Kaufl. Herz, Mattes u. Heller a. Berlin, Gebhard a. Leipzig, Thoenemann a. Crefeld, Ganzert a. Stetin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Norden u. Petersdorf a. Berlin, Vetter a. Leipzig, Rodenburg a Aachen, Liege a. Cöln, Fabr. Ruhbaum a. Düsseldorf.

Hôtel de Thorn: Frau Rechtsanw. Hoewelke n. Tocht, a. Marienburg. Gutspächt. Serger a. Golmkau. Kaufl. Krause a. Stettin, Krause a. Salzwedel. Matrose Zierke a. Danzig.

Schmelzer's Hotel: Major Scheuerlein u. Kfl. Aust, Kluß u. Cohn a. Berlin. Posthalt. Tschirner a. Pelplin. Maurermstr. Huckern a. Sprittau.

Walter's Hotel: Kaufl. Abraham a. Frankfurt a. O., Roch a. Landsberg, Winterstein a. Berlin. Gutsbes. Ritter a. Lubaszcz.

Hotel St. Peterburg: Kaufl. Poppelreiter a. Cochem, Barschag a. Berlin. Grünwald a. Schwetz, Eisenstädt a. Stuhm, Kornawsky aus Warschau. Malermstr. Wendt a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.